

Über die Überführungszahl des Ferroions in Ferrochloridlösungen

Von

A. Stepniczka-Marinković

Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. Universität in Innsbruck

(Mit 2 Textfiguren)

(Vorgelegt in der Sitzung am 24. Juni 1915)

Zu den zweiwertigen Metallen, über deren Überführungszahl noch wenig bekannt ist, gehört vor allem das Eisen in der Ferrostufe. Szalagyi hat das Ferrosulfat untersucht.¹ Weil aber im allgemeinen die Chloride hinsichtlich der Überführungszahlen besser erforscht sind, also mehr Vergleichsmöglichkeiten vorliegen, schien es zweckmäßig, die Überführungszahlen des Ferrochlorids zu bestimmen. Die zu diesem Zwecke hergestellten Ferrochloridlösungen hatten verschiedene Konzentrationen, jedoch waren sie jedesmal so beschaffen, daß Salzsäure im Überschuß vorhanden war, und zwar hauptsächlich aus zwei Gründen:

Erstens, weil sich das neutrale Ferrochlorid in wässriger Lösung rasch oxydiert und dadurch trübt und zweitens, weil die saure Reaktion der Ferrochloridlösung auf hydrolytische Spaltung der Lösung des reinen Ferrochlorids hindeutet und man daher eine Teilnahme der entstandenen freien Salzsäure

¹ Dissertation, Budapest, 1908. Die Abhandlung selbst war mir trotz vieler Bemühungen nicht zugänglich. Der Zahlenwert Szalagyi's findet sich in den Tables annuelles de Constantes et Données numeriques. Vol. I (1910), p. 479.